

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung.
Liebe Neuschterinnen und Neuschter.

„Was sind das für Zeiten, wo
Ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist,
weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt!“

Diese Verse stammen aus dem Gedicht „An die Nachgeborenen“ aus dem Jahr 1939, in dem sich der große Bert Brecht zu den damaligen Verhältnissen, den finsternen Zeiten des Nationalsozialismus, als Exildichter äußerte.

Freilich befinden wir uns heute nicht mehr in den Zeiten des Nationalsozialismus, auch wenn Reichsbürger, AfD und auch Neuschter Montagsmarschierer inzwischen in der Mitte der Gesellschaft angekommen zu sein scheinen und uns und unsere Demokratie am Ende des Jahres 2022 auf eine harte Bewährungsprobe stellen.

Zwei lange Corona-Jahre haben wir inzwischen hinter uns, haben Einschränkungen in unserem Alltag, privat wie beruflich, über uns ergehen lassen. Haben liebe Menschen an diese neue Seuche verloren, einige von uns plagen sich auch heute noch mit den Folgen von Long-Covid herum.

Doch ja, wir scheinen es einigermaßen überstanden zu haben. Die Zeiten, in denen Seuchen eines derartigen biblischen Ausmaßes halb Europa entvölkerten, scheinen tatsächlich vorbei. Und ja – geschafft haben wir das gemeinsam.

Doch, um es noch einmal mit Bert Brecht zu sagen: „Wirklich, ich lebe in finsternen Zeiten!“ Denn mit dem russischen Überfall auf die Ukraine am 24. Februar diesen Jahres hat sich nach Corona die Welt ein weiteres Mal innerhalb kürzester Zeit auf den Kopf gestellt.

Diese finstere Zeit stellt nämlich die Frage: Ist das jetzt schon der 3. Weltkrieg? Beim 2. Weltkrieg, der mit dem deutschen Überfall auf Polen am 1. September

1939 begann, erahnte man an diesem Tag auch noch nicht das gesamte Ausmaß der Brutalität, der Zerstörung und der Vernichtung der Jahre, die da unmittelbar noch kommen sollten.

Der fast auf den heutigen Tag genau vor 10 Jahren verstorbene ehemalige SPD-Verteidigungsminister Peter Struck ist vielen noch im Gedächtnis mit seinem Zitat, dass die Freiheit am Hindukusch verteidigt werde. Heute steht fest, dass die Freiheit, unsere Freiheit und vor allem unsere westliche Lebensweise in der Ukraine verteidigt werden.

Auch wenn Deutschland noch nicht aktiv in die Kampfhandlungen hineingezogen ist - die Auswirkungen dieser neuen finsternen Zeit merkt die Nation, merkt Bad Neustadt an allen Ecken und Enden. „Zeitenwende“ nannte Olaf Scholz das in seiner Rede am – naja Ironie der Geschichte – Faschingssonntag 2022.

Gas und Strom – Selbstverständlichkeiten für jeden von uns seit der Einführung der elektrischen Straßenbeleuchtung in Bad Neustadt Anfang des 20. Jahrhunderts sind plötzlich politischer Gesprächsstoff. Eine Millionen Kilowattstunden verbrauchen allein alle diese Straßenlaternen jedes Jahr bei uns in Bad Neustadt. Weihnachtsbeleuchtung, Beleuchtung öffentlicher Gebäude, Bewegungsmelder bei den Straßenbeleuchtungen – alles steht auf dem Prüfstand, denn: Jede Kilowattstunde zählt.

Nicht, weil wir es uns nicht leisten könnten, sondern weil ganz einfach das Produkt Strom nicht mehr in seiner Unendlichkeit vorhanden ist.

Ob das jeder verstanden hat bei uns hier in Bad Neustadt – ich bin mir da nicht ganz sicher.

In jedem Fall gebührt den Stadtwerken, stellvertretend dem Chef Uli Leber und seinem Mitarbeiterstab um Christian Rutter, hier einmal ein ganz großer Dank, denn sie sind es, die dafür sorgen, dass die Lichter in der Stadt nicht ganz ausgehen.

Wie es mit Bad Neustadt weitergeht, das hängt tatsächlich in erster Linie davon ab, wie sich die düsteren Zeiten weltpolitisch weiterentwickeln.

Lokalpolitisch in jedem Fall scheint das Jahr 2023 interessant werden zu können. Angestoßen sind einige wichtige Projekte, die nun langsam in Schwung kommen. Das integrierte Mobilitätskonzept (IMK) wird in den kommenden Monaten mit verschiedenen Gesprächsrunden Fahrt aufnehmen. Da darf man gespannt sein,

mit welchen Ideen sich die Bürgerinnen und Bürger aber vor allem auch die Kolleginnen und Kollegen aus dem Stadtrat einbringen werden.

In Sachen Kur fanden zuletzt eine Veranstaltung mit dem IDW Rhön und ein Gespräch mit einem Planungsbüro statt – sehr vielversprechende Ansätze, die die Bereiche Kurviertel, Triamare, Hotellerie, Belegung der Innenstadt miteinander verknüpfen könnten. Und: Das Innovationsprogramm Kreative Zentren, das hier ergänzend tätig sein könnte.

Alles Themen, die vor drei Jahren im Wahlkampf zentral waren, seitdem aber eher stiefmütterlich behandelt wurden und auf „standby“ standen. Standby – wohl einer der dämlichsten Begriffe überhaupt, denn er bedeutet lapidar, dass irgendetwas Geld kostet, obwohl nichts passiert bzw. nichts vorangeht.

Das ist so ein bisschen das Problem in unserer kleinen Stadt – denn wenn wir in wenigen Wochen wieder über unserem Haushalt brüten, dann werden wir einmal mehr feststellen, dass wir Millionen über Millionen Euro mit uns mitschieben für Projekte, die vor vielen Jahren angestoßen wurden, aber noch nicht realisiert werden konnten. Und da stellt sich die Frage: Sind diese Projekte überhaupt noch zeitgemäß.

Eines meiner Lieblingsbeispiele ist da „Leben findet Innenstadt“ – irgendwann werden wir den Bereich um den Bahnhof fertig gebaut haben. Aber: Wird uns dann nicht vielleicht das Hier und Jetzt schon überrollt haben? Werden zu wenige Parkplätze für Fahrräder und Autos da sein, weil die Aus-Pendler das 49-Euro-Ticket nutzen, um nach Würzburg, Schweinfurt oder Meiningen zu fahren?

Denn: Seit 2008 sucht man das Leben für die Innenstadt, damals ging es los als eine der bayernweit 10 Modellkommunen. Werden wir dann im Jahr 2023, 2024 oder 2025 sagen: Jawohl, Operation gelungen, aber Patient leider tot – also Gebäude und Achse zur Innenstadt hergestellt, aber Innenstadt leider ausgestorben, weil es so lange gedauert hat?

Was ich damit sagen will: Kindergarten, Hort, Schule – also die Grundaufgaben einer Kommune, die kann Bad Neustadt. Aber wenn Schnelligkeit oder Kreativität gefragt ist, dann ruckelt es gehörig.

Bei einem Punkt des Jahres 2022, da weiß ich nicht, ob ich lachen oder weinen soll: Bad Neustadt ist laut einer Focus-Statistik auf Platz zwei der lebenswerten Städte für Senioren im Bereich 10.000 bis 20.000 Einwohnern. Wenn ich aber an

die Jugend denke – nichts passiert, außer einem Alkoholverbot im Bereich Pecht - Kaufland - Jugendzentrum.

Auf der Homepage der Stadt steht, dass der offene Betrieb des Jugendzentrums zum 14.06.2010 eingestellt wurde. Gleichzeitig schaue ich nach Bad Kissingen und finde ein Jugend- und Kulturzentrum, dessen Attraktivität und dessen Veranstaltungen bis nach Bad Neustadt strahlen.

Wenigstens, und das ist für mich die freudige Nachricht des Jahres 2022, scheint eine Lösung beim Problem Vill'sche Stiftung näher zu kommen. Die Diskussionen der vergangenen Wochen und Monate waren vielversprechend und ich bin da guten Mutes, dass das zu einem guten Ergebnis führt. Gleichzeitig freut mich das zum einen für die alten Menschen in unserer Stadt. Aber es freut mich auch für Sie, Herr Bürgermeister, denn dieses Problem hatte 2020 keiner von uns Kandidaten so richtig auf dem Schirm.

Ich wünsche Ihnen und uns allen ein friedliches Weihnachtsfest, in dem Sie die Dunkelheit der heutigen Zeit vielleicht für ein paar Tage ausblenden können.

Und natürlich alles Gute für das Jahr 2023.

Gott mit uns, Glück auf. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Im Namen der Neuschter Liste und der FDP